

belcanto



NACHRICHTEN DER CHORVEREINIGUNG SCHOLA CANTORUM

Nr. 39

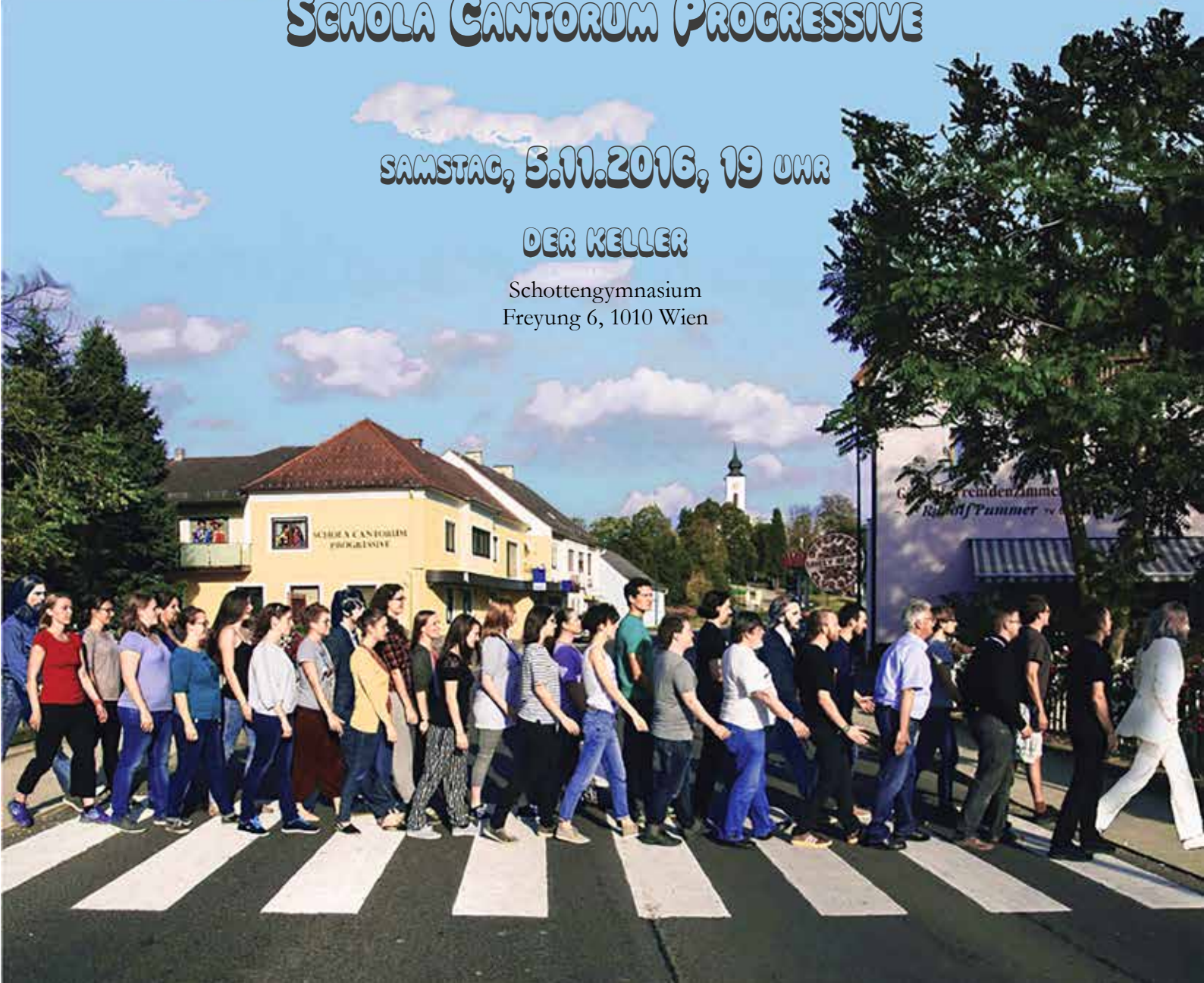
Oktober 2016

HERBST-KUDELNUDEL THE BEATLES FT. SCHOLA CANTORUM PROGRESSIVE

SAMSTAG, 5.11.2016, 19 UHR

DER KELLER

Schottengymnasium
Freyung 6, 1010 Wien



Editorial

Ilse Schmiedl



Tempora mutantur – die Zeiten ändern sich

Europa hat seit Ende des Zweiten Weltkriegs eine großartige Zeit erlebt. Aus dem Nichts wurde viel Neues geschaffen, man hatte Visionen und auch die Möglichkeit sie zu verwirklichen. Natürlich gab es schlechtere und bessere Jahre, aber global gesehen haben wir ein goldenes Zeitalter erlebt.

Dieses scheint nun zu Ende zu gehen. Kirchturmpolitik und ein allgemeiner Trend, den anderen schlecht zu machen, sind an der Tagesordnung. Gleichzeitig werden Fehler (der anderen) groß aufgebauscht und wenn möglich auch gerichtlich geahndet. Die Medien leben von schlechten Nachrichten, Gutes wird selten berichtet. Bad news is good news! Wenn wir dann eine doppelte Wahlverschiebung erleben, kann man nur den Kopf schütteln, bestenfalls über so viel Schildbürgertum schmunzeln.

Stellen Sie sich einmal folgende Szene vor:
Ein großes Konzert wäre auszurichten. Die Akteure sind großteils bekannt, die Musiker haben ihren Part geprobt, auch die Sängerschar ist bereit. Es fehlt nur die Bestellung des Dirigenten. Die gestaltet sich nun etwas schwierig, weil man sich nicht auf eine Person einigen kann. Schließlich - man ist ja demokratisch

geschult - werden alle gefragt und man wird mehrheitlich abstimmen. Aber aufgrund von Formalfehlern wird die Wahl verschoben und wieder verschoben und schließlich - Sie werden es sicher erraten haben - findet das Konzert nicht statt. Nur die Kosten bleiben, die müssen vom Veranstalter (nicht vom Publikum!) bezahlt werden. Und der wird hoffentlich gelernt haben, wie man besser organisiert.

Nur eine kleine Episode. Aber sie sagt viel aus über den derzeitigen Realzustand.

Vor einigen Jahren - ca. 2 Jahrzehnten - wurde unsere Zeitschrift „belcanto“ ins Leben gerufen, und ich habe sie seitdem mit großem Engagement und Freude gestaltet. Die vielen positiven Rückmeldungen waren die schönste Belohnung für mich, und Aussagen wie „ich schmeiße Vereinszeitungen sonst meistens ungelesen in den Papierkorb, aber ‚belcanto‘ lese ich von vorn bis hinten“ haben dazu beigetragen, meine Anstrengungen zu verdoppeln, eine gute Zeitschrift zu schaffen. Nun ist es für mich an der Zeit aufzuhören und ich lege mein Amt als Chefredakteurin in andere, jüngere Hände. Ich wünsche „belcanto“ weiterhin viel Erfolg und Ihnen - wie schon bisher - einen ungestörten Lesegenuss.

Herr, es ist Zeit!
Der Sommer war sehr groß,
leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren
und auf den Fluren lass die Winde los.

Aus Herbsttag von Rainer Maria Rilke

Tonträger	Preis €	erhältlich bei
LAUDATE Geistliche Chormusik des 19. und 20. Jh.....	14,-	Schola
J. S. Bach: Johannes-Passion, Mitschnitt, 2 CD.....	16,-	Schola/Primoziac
L. v. Beethoven: Missa solemnis, Mitschnitt	14,-	Schola
J. Brahms: Ein deutsches Requiem, Mitschnitt	13,-	Schola
L. Daxspurger: Wessobrunner Gebet, 84. Psalm, A. Bruckner: 4 Motetten ..	9,-	Schola
Th. Gouvy: Requiem, 2 CD	16,-	Schola
G. F. Händel: Der Messias, Mitschnitt, 3 CD	21,-	Schola/Primoziac
J. Haydn: Die Schöpfung, Mitschnitt, 2 CD	15,-	Schola/Primoziac
Z. Kodály: Missa brevis – Pange lingua	14,-	ORF-Shop, Schola
H. Schütz: Weihnachtshistorie, Bach, Rosenmüller, Mitschnitt	10,-	Schola
So singt man in NÖ	14,-	ORF-Shop
Strauss einmal anders, Mitschnitt	auf Anfrage	Schola
Adventkonzert 2011 in der Franziskanerkirche, Mitschnitt.....	auf Anfrage	Rainer Picha
Carl Orff: Carmina Burana, Mitschnitt Kulturfabrik Hainburg.....	auf Anfrage	Rainer Picha
Chorkonzert im Rahmen der 9. Tanz-Signale 2012, Mitschnitt.....	auf Anfrage	Rainer Picha
Chorkonzert 2013 Fauré/Guillouzo/Puccini: Messa di gloria, Mitschnitt.....	auf Anfrage	Rainer Picha
Schola Cantorum: 0699 10327886 (Bodlak), christine.bodlak@bma-modellbau.at, Rainer Picha, rainer.picha@gmx.at		

Brief des Präsidenten



Die „Chorvereinigung Schola Cantorum“ wird in dieser Saison wieder ihre Vielseitigkeit unter Beweis stellen können, und das freut mich sehr!

Im September durften wir eine „grüne“ und eine „goldene“ Hochzeit musikalisch mitgestalten, wobei das Programm insgesamt sehr abwechslungsreich war. Kompositionen von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadé Mozart, Franz Schubert, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Anton Bruckner waren gewünscht, und unsere Ausführung mit einem aus dem Chor gestellten Soloquartett wurde sehr gelobt! Wir empfehlen uns also wieder einmal wärmstens als „Hochzeitschor“ und haben im „Ensemble Neue Streicher“ immer wieder sehr gute professionelle Unterstützung.

Die „Schola Cantorum Progressive“ – unser Ensemble der Jungen und jung Gebliebenen – arbeitet jetzt schon intensiv auf den „Herbst-Kuddelmuddel“ hin. Am 5. November 2016 bieten wir in den Räumen des „Kellers“ des Schottengymnasiums ein Beatles-Programm (Einlass ist ab 18 Uhr; der Eintritt ist frei; „raschelnde“ Spenden sind sehr erbeten). **Kommen Sie und genießen Sie!** Es wird ein Ohrenschaus, und Gaumenfreuden sind natürlich auch wieder geplant.

Danach arbeiten wir auf die Aufführung des *Weihnachtsoratoriums* von Johann Sebastian Bach am 10.12.2016 um 15 Uhr im Großen Saal des Wiener Musikvereins hin. Gerne unterstützen wir den „Wiener Männergesang-Verein“ und die „Mödlinger Sing-

akademie“ bei diesem großen Vorhaben.

Im neuen Jahr darf die „Schola Cantorum“ am 3. Jänner 2017 um 19 Uhr im Brahmsaal des Wiener Musikvereins gemeinsam mit dem Chor des Musikvereins von Fukushima/Japan ein Konzert geben. Am 11. und am 13. Jänner 2017 sind wir dann Gast bei den Neujahrskonzerten des Haydn Orchesters Eisenstadt im dortigen Kongress- und Kulturzentrum.

Damit beginnt das Jahr 2017, in dem wir das Jubiläum „150 Jahre Walzer *An der schönen blauen Donau* (op. 314 von Johann Strauss Sohn)“ begehen. Ich danke dem Chor, dass wir gemeinsam einen Beitrag zur originalgetreuen Interpretation dieser österreichischen „Identifikationsmusik“ leisten werden!

Kommen Sie in den Brahmsaal des Musikvereins am 3. Jänner 2017 um 19 Uhr oder ins Kulturzentrum nach Eisenstadt am 11. oder 13. Jänner 2017 jeweils um 19 Uhr 30!

Es wird spannend und sicher lohnend

meint

Eduard Strauss

Inhalt.....	Seite
Titelblatt: Bild Kamila Drsata.....	1
Editorial und Tonträger.....	2
Brief des Präsidenten und Inhaltsverzeichnis.....	3
Kalendarium.....	4
Komponisten: The Beatles.....	5-6
Nachlese: Wolfgang Bahr, „Bunte Mischung“ Mortimer M. Müller, „Luft nach oben“ Wolfgang Weyr-Rauch, „Ewige Wahrheiten“.....	7-10
Musik und ... Jugend, Nina Schmiedl, „Was die Jugendlichen von heute hören“.....	11
Impressum.....	12

November

Samstag
05.11.2016, 18:00 Uhr

„Der Keller“ des Schottengymnasiums
(Schulhof), Freyung 6, 1010 Wien
Eintritt frei;
großzügige Spenden erbeten!
Zählkarten unter 01 369 85 87 (auch
Fax) oder hwwr@aon.at
Abendkassa (wenn noch Platz)

Herbst-Kuddelmuddel
The Beatles ft. Schola Cantorum Progressive

Schola Cantorum Progressive
Moderation: Flo und Wisch
Kulinarium: Susanne Strauss

Dirigent: Jiří Novák

Dezember

Samstag
10.12.2016, 15:00 Uhr

Wiener Musikverein, Großer Saal
Musikvereinsplatz 1, 1010 Wien

Karten € 73, € 68, € 57, € 46, € 36, € 26

erhältlich unter: karten@wienermaen-
nergesang-verein.at
oder Tel. +43 676 57 30 755
und unter 01 369 85 87 (auch Fax) oder
hwwr@aon.at

Weihnachtsoratorium

(Teile I, II, III und VI)

Johann Sebastian Bach

Cornelia Horak, Sopran, Atala Schöck, Alt,
Johannes Chum, Tenor, Rastislav Lalinsky, Bass
Filharmonia Podkarpacka Rzeszów
Chorvereinigung Schola Cantorum
Wiener Männergesang-Verein
Mödlinger Singakademie
Kantorei Sankt Barbara, Kraków

Dirigent: Antal Barnás

Jänner 2017

Dienstag
03.01.2017, 19:00 Uhr

Wiener Musikverein, Brahmssaal
Musikvereinsplatz 1, 1010 Wien

Eintritt frei; Zählkarten über Frau
Karina Badawy oder Herrn Yasuhiro
Suda, Miki Travel Agency GmbH,
Währinger Straße 12/12, 1090 Wien
Tel. 01 310 21 88, Fax 01 310 21 88 70
operation.at@group-miki.com

Internationales Konzert

Hiriko Endo, Sopran, Mihoko Heishi, Alt
Chor des Musikvereins von Fukushima, Japan
Eiichi Hoshi, Klavier
Leitung: Masanobu Korai u.a.
Magnificat von Antonio Vivaldi,
mehrere japanische Lieder

Chorvereinigung Schola Cantorum
Gregor Hanke, Klavier
Leitung: Jiří Novák

Joseph Haydn: Sieben vierstimmige Gesänge (aus Hob. XXV)
Johann Strauss Sohn: Walzer und Polka

Maria Szepesi, Sopran, Kazuhiro Miyanishi, Tenor,
Naoki Murakami, Bass, Eiichi Hoshi, Klavier
beide Chöre gemeinsam
Leitung: Masanobu Korai
Franz Schubert: Messe Nr. 2 in G-Dur, D 167

Mittwoch
11.01.2017, 19:30 Uhr

Freitag
13.01.2017, 19:30 Uhr

Kultur- u. Kongresszentrum Eisenstadt
F.-Schubert-Platz 6, 7000 Eisenstadt

Karten VK € 29/€ 22, AK € 31/€ 24
Tel. +43 268 27 19-1000
www.bgld-kulturzentren.at

Neujahrskonzerte
des Haydn Orchesters Eisenstadt

Gastauftritt der Chorvereinigung Schola Cantorum
mit Werken von Johann Strauss Sohn

Moderation: Gerhard Krammer
Leitung: Peter Schreiber

The Beatles

waren eine britische Rockband in den 1960er-Jahren. Mit mehr als 600 Millionen – nach Schätzungen ihrer Plattenfirma EMI sogar mehr als einer Milliarde – verkauften Tonträgern sind sie die bisher kommerziell erfolgreichste Band der Musikgeschichte.

Frühe Jahre (1956–1960)

Die späteren Beatles gingen Ende der 1950er-Jahre aus einer Reihe von Vorläuferbands um den 16-jährigen Liverpooler Schüler John Lennon hervor..

Der wohl wichtigste Tag der noch jungen Bandgeschichte war der 6. Juli 1957, als John Lennon dem 15-jährigen Paul McCartney vorgestellt wurde. Lennon war von McCartney so beeindruckt, dass er ihn einige Tage später er in die Gruppe aufnahm. Die Aufnahme von Paul McCartney bedeutete für John Lennon einerseits den Verlust seiner unumschränkten Führungsposition, andererseits aber eine künstlerische Konkurrenz auf Augenhöhe und eine gewinnbringende Quelle der Inspiration. Im Sommer 1957 begannen Lennon und McCartney mit dem gemeinsamen Komponieren eigener Stücke.

Am 6. Februar 1958 wurde der damals 14-jährige George Harrison auch in die Gruppe aufgenommen. Aufgrund seines eher zurückhaltenden Charakters und des leichten Altersunterschiedes blieb er aber bis auf weiteres im Schatten von Lennon und McCartney.

Im Januar 1960 wurde die Gruppe in Anlehnung an die Buddy-Holly-Band The Crickets (Die Grillen) in The Silver Beatles umbenannt, wobei Beatles eine gedankliche Verbindung des Musikstils Beat und des englischen Wortes für „Käfer“, beetles, herstellt.

Im August 1960 verzichtete die Gruppe auf den Zusatz Silver im Namen und nannte sich fortan The Beatles.

Lehrjahre in Hamburg und Liverpool (1960–1961)

Auf der Suche nach englischen Musikgruppen für seine Hamburger Nachtlokale wandte sich der deutsche Veranstalter Bruno Koschmider im Sommer 1960 an seinen Liverpooler Geschäftspartner Allan Williams. Dieser hatte zeitweise das Management der Beatles übernommen und bot ihnen ein entsprechendes Engagement an. Am 16. August 1960 kamen John Lennon, Paul McCartney, George Harrison und Stuart Sutcliffe sowie der wenige Tage zuvor rekrutierte Schlagzeuger Pete Best in Hamburg an.

Am 17. August 1960 gab die Gruppe im Hamburger Rotlichtviertel St. Pauli ihr erstes Konzert

unter dem Namen „The Beatles“. Von nun an spielten sie täglich im „Indra“, einem Stripclub an der berühmten Großen Freiheit. Nach und nach passten sich die Gruppenmitglieder dem spannungsgeladenen Umfeld aus Gewalt, Alkohol, Drogen und Sex an. Durch die bis zu neun Stunden dauernden Arbeitstage wurden Repertoire, Spontaneität und Selbstbewusstsein vergrößert. Die Aufforderung des Clubbesitzers, eine „Schau“ zu machen, mündete in wüsten Bühnenauftritten, die das Publikum anlockten und die Band zum angesagtesten Geheimtipp der Großen Freiheit machten.

In Hamburg lernten die Beatles die Fotografen Astrid Kirchherr und Jürgen Vollmer sowie den angehenden Künstler Klaus Voormann kennen, die später den Stil und das Auftreten der Gruppe in Bezug auf Kleidung und Frisuren („Pilzkopf“, engl. mop-top) entscheidend prägten.

Am 27. Dezember 1960 spielten die Beatles ein Konzert in der Liverpooler Litherland Town Hall, bei dem die Gruppe ihren Status als „beste Band der Stadt“ festigte und erste Anzeichen der aufkommenden Popularität zu spüren bekam. Bei diesem Auftritt wurde Sutcliffe durch den Studenten Chas Newby vertreten. Wenig später übernahm Paul McCartney endgültig die Rolle des Bassisten, und die Beatles wurden zu einer Vier-Mann-Band.

Brian Epstein und George Martin (1961–1962)

Am 9. November 1961 besuchte Epstein ein Beatles-Konzert im Cavern Club. Er war beeindruckt von der Ausstrahlung der Bandmitglieder und bot ihnen einige Wochen später an, sie zu managen. Die Übernahme des Managements durch Brian Epstein bedeutete für John Lennon, Paul McCartney, George Harrison und Pete Best, die bisher in Lederkluft und ohne festes Programm aufgetreten waren, weitreichende Stilveränderungen. Epstein bestand auf ordentlichen Anzügen, einem festen Bühnenprogramm und angemessenem Verhalten auf der Bühne.

Am 7. März 1962 produzierten die Beatles in Manchester zum ersten Mal Stücke für eine Radiosendung der BBC. Drei Monate später, am 6. Juni 1962, stand ein weiterer Vorspieltermin in den Londoner Abbey Road Studios an, bei dem die Gruppe vor den Parlophone-Produzenten George Martin und Ron Richards auftrat. Nach dem Vorspielen bot Martin, der eigentlich nach einem Solokünstler mit Begleit-



gruppe im Stile von Cliff Richard und The Shadows für sein Label gesucht hatte, den Beatles einen Plattenvertrag an.

Kurz vor den ersten Plattenaufnahmen entließen die Beatles überraschend den beim Publikum beliebten Schlagzeuger Pete Best und ersetzten ihn durch Ringo Starr. Die Gründe für die Trennung von Best wurden nie vollständig geklärt. Das erste gemeinsame Konzert von Lennon, McCartney, Harrison und Starr fand am 18. August 1962 in Birkenhead statt.

Am 22. August 1962 wurden die Beatles bei einem Auftritt im Cavern Club von einem Granada-TV-Team gefilmt – der erste Fernsehauftritt der Gruppe. Zu Silvester spielte die Gruppe ihr letztes Konzert im Star-Club in Hamburg.

Der Durchbruch (1962–1964)

Das erste offizielle Beatles-Album Please Please Me erschien am 22. März 1963. Lennon, McCartney, Harrison und Starr hatten die LP am 11. Februar innerhalb von nur zwölf Stunden in den Abbey Road Studios aufgenommen. Wie alle folgenden Beatles-LPs bis 1970 (mit Ausnahme von Yellow Submarine 1969) erklomm sie die Spitze der britischen Hitlisten.

Bereits die dritte Single From Me to You, erschienen am 11. April 1963, erreichte mit 650.000 verkauften Exemplaren die Spitze der britischen Hitparade und stellte den Beginn einer eindrucksvollen Erfolgsserie dar.

Mit ihrer stetig steigenden Bekanntheit machte der Gruppe die ekstatische und zunehmend außer Kontrolle geratende Verehrung durch weibliche Fans zu schaffen, die nach der Veröffentlichung der nächsten Single She Loves You am 23. August 1963 ungeahnte Ausmaße erreichte. Öffentliche Auftritte gerieten zu Massenveranstaltungen, viele der Konzertsäle konnten sie nur noch mit starkem Polizeischutz erreichen und wieder verlassen. She Loves You avancierte mit 1,6 Millionen verkauften Exemplaren zu einer der meistverkauften britischen Singles.

Der endgültige Durchbruch gelang den Beatles am 13. Oktober 1963 mit einem Auftritt in der populären ATV-Sendung Sunday Night at the London Palladium, den 15 Millionen Menschen sahen.

Ende Oktober 1963 kamen die Beatles von einer kurzen Schweden-Tournee zurück. Als in Heathrow landeten, wurde der amerikanische Showmaster Ed Sullivan zufällig Zeuge eines phänomenalen Empfangs. Trotz strömenden Regens warteten tausende kreischende Fans auf die Heimkehrer. Sullivan hatte noch nie von den Beatles gehört, buchte sie aber sofort für seine Show.

Amerika und die Welt (1964–1965)

Bereits kurz nach den ersten Erfolgen der Beatles hatte ihr Manager Brian Epstein versucht, die Gruppe auch auf dem US-amerikanischen Markt zu etablieren. Britische Musiker hatten es diesbezüglich in den USA traditionell schwer. Erst im Dezember 1963 war Capitol Records bereit, einen Tonträger der Beatles in den USA auf den Markt zu bringen. Capitol machte Promotion, Zeitungen schrieben über die seltsame Gruppe aus England, und die Radio-DJs fingen an, die Single zu spielen. Am 16. Januar 1964 erreichte die Gruppenmitglieder in ihrem Pariser Hotelzimmer die Nachricht, dass mit I Want to Hold Your Hand die Eroberung der Spitzenposition in den US-Charts gelungen war. Der Durchbruch der Gruppe auf dem US-amerikanischen Markt war geschafft.

Am 9. Februar 1964 traten die Beatles in der populären Ed Sullivan Show auf. 73,7 Millionen Zuschauer an den Fernsehschirmen verfolgten die Live-Sendung.

Bis heute unerreicht ist die musikalische Dominanz, mit der die Beatles im April 1964 die Hitlisten beherrschten: In den USA besetzten sie am 4. April die ersten fünf Plätze der Single-Hitparade, in Australien waren es sogar die ersten sechs Ränge. Zudem war die Gruppe mit sieben weiteren Stücken in den US-Top-100.

Musikalische Bedeutung

Die Beatles werden vielfach als wichtigste Pop-Band der 1960er-Jahre bezeichnet und haben nahezu alle Genres der Pop-/Rockmusik nachhaltig beeinflusst. Bis zum Jahr 2012 haben sie mehr als 600 Millionen Tonträger verkauft. Anfänglich standen sie namensgebend für die Musikrichtung des Beats. Dies war ein gitarrenlastiger Musikstil, der sich durch schnellen 4/4-Takt und eingängige Melodien auszeichnete. Ab 1964 begannen die Beatles, sich musikalisch weiterzuentwickeln und mit anderen Musikstilen, wie z.B. Folk- und Country-Musik, zu experimentieren. Das folgende Album Help! enthält erstmals Gastmusiker, und zwar – wie nachfolgend regelmäßig – aus dem klassischen Bereich. Auf dem 1965 veröffentlichten Album Rubber Soul wurden erstmals indische Einflüsse hörbar.

Somit bediente die Musik der Beatles Stilrichtungen von Rock 'n' Roll, Beat und Balladen über Country, Folk, Music Hall und Blues bis zu Psychedelic Rock, klassischer Musik und auch Hard-Rock. Ihre Stärke dabei war, ihren eigenen Charakter nicht zu verlieren.

Zusammengestellt von Ilse Schmiedl aus Wikipedia 13.10.2016.

https://de.wikipedia.org/wiki/The_Beatles

Bunte Mischung

Höchst unterschiedliche Auftritte hat die „Schola Cantorum“ heuer bereits absolviert. Bekannte Gesänge wechselten mit Raritäten, entlegene Aufführungsorte mit zentral gelegenen, und auch das Publikum unterschied sich in beachtlicher Bandbreite. Gleich geblieben ist das Bemühen, immer das Beste zu geben.

Vorgriff auf 2017

Das Sommersemester der „Schola Cantorum“ begann diesmal mit einem Vorgriff auf das Wintersemester. Am 15. Februar 2017 vor 150 Jahren wurde der Walzer *An der schönen blauen Donau* (vulgo: „Donauwalzer“) von Johann Strauss (Sohn) uraufgeführt, und die „Schola Cantorum“ trägt zu dem Jubiläum nicht nur mit Live-Konzerten bei, sondern auch mit dem Auftritt in einem Fernsehfilm. „Servus TV“ hatte mit der Dokumentation über Entstehung und Geschichte des berühmten Walzers den Berliner Regisseur Eric Schulz beauftragt, der mit seinem Team auf Musikproduktionen spezialisiert ist, und die Professionalität und Sensibilität seiner Crew übertrug sich sofort auf den Chor.

Mit dem 1877 eröffneten Ehrbarsaal auf der Wieden hatte man den optimalen Drehort gefunden. In den originalen Sesseln des Auditoriums nahm diesmal der Chor Platz, während Jiří Novák als Meister vom Stuhl von oben herab präsierte, probte und präsentierte. Denn angesagt war keine Aufführung, sondern eine Einstudierung. In einer kurzen Rede erläuterte Chorpräsident Edi Strauss, was bei einer authentischen Aufführung zu beachten ist. Er trat damit nicht nur als Urgroßneffe des Walzerkönigs und als Träger einer Familientradition in Erscheinung, sondern auch als Präsident des Wiener Instituts für Strauss-Forschung. Konzentriert sang die „Schola“ denn auch den ganzen Walzer, spürbar eingedenk dessen, dass sie das an diesem Abend *sub specie aeternitatis* tat – hier sollte ein für allemal festgehalten werden, wie der „Donauwalzer“ authentisch zu singen wäre.



Titelblatt Ausgabe 1867

Rückgriff auf 2015

Das große Frühjahrskonzert fand heuer im Goethe-Gymnasium in der Astgasse in Wien 14 statt. Im intimen Ehrbarsaal hätten sich die 71 zahlenden Besucherinnen und Besucher wahrscheinlich nicht so verloren gefühlt wie in dem riesigen Festsaal, und am 30. April sorgte die Erneuerung der U 4 auch für eine erschwerte Erreichbarkeit. Doch dem Chorkollegen Wolfgang Alker, vormals Lehrer an dieser Schule, sei Dank für die Vermittlung der ungewohnten Adresse. Konzerte beginnen ja mit prosaischen Vorbereitungen, die nicht zu unterschätzen sind.

Das Programm trug ausschließlich die Handschrift Jiří Nováks. Mit Brahms und Haydn knüpfte es an die beiden Leitfiguren des Vorjahres an, doch statt der großen Orchesterwerke knüpfte sich der Chorleiter diesmal Quartette und Gesänge mit Klavierbegleitung vor. In die Tasten griff so wie im Ehrbarsaal Carol Klaus. Reizvoll war die Verschränkung der Werke beider Komponisten – so zerfiel das Programm nicht in Brahms'sche Romantik und Haydn'sche Klassik. Neckisch und fromm können schließlich beide sein.

Dass Brahms der „Schola“ liegt, musste nicht erst bewiesen werden, da gehen die Herzen auf. Haydn hingegen ist herber, intellektueller. Der einfach erscheinende Notentext will zunächst erfasst und dann mit großer Disziplin musikalisch umgesetzt werden. Das kommt Jiří Nováks Freude am Ziselieren bei den Proben, dann aber auch seinem Schöpfen aus dem Vollen bei der Aufführung entgegen. Die Sängerinnen und Sänger folgten willig.

Bei den Protestanten

In bereits vertrautem und intimerem Rahmen fand sich der Chor drei Wochen danach bei einem Bach-Festkonzert in der Lutherischen Stadtkirche wieder. Da das Chorensemble nur den Choral „Jesus bleibet meine Freude“ und den Chorpart der Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ zu bestreiten hatte, lastete die Verantwortung für ein Gelingen des Konzerts nicht allein auf den Stimmbändern der „Schola“, und der Einsatz war auch zeitlich begrenzt.

Der instrumentale Part oblag dem Ensemble „Neue Streicher“, dessen Organisator Johannes Holik zu Beginn das Ergebnis der Stichwahl des Bundespräsidenten bekannt gab, denn der Konzertbeginn um 17 Uhr fiel exakt mit der Schließung der Wahllokale zusammen. So konnte Michael Zehetner den Taktstock in der Hoffnung heben, dass die Ausführenden auch bei der Aufführung seine Bitte bei der Probe erhören: „Seien Sie in der nächsten Stunde gläubig!“



Bei den Katholiken

Ein Oktett der „Neuen Streicher“ zwängte sich auch beim ersten Auftritt nach der Sommerpause zwischen die „Schola Cantorum“ auf der Orgelempore in Ravelsbach. Dass sich hier Großes anbahnte, offenbarte



schon ein Blick in den weiten, hellen Kirchenraum: In Reih und Glied waren die dezent gestalteten Feierheftchen in den Kirchenbänken aufgelegt, die ebenfalls geschmackvoll-zurückhaltend mit Blumengestecken geschmückt waren. Der Adel hat Stil und muss nicht auf stylish tun ...

Fünf Stücke hatten Dominik Lauda und Marietta Plettenberg für ihre Hochzeit ausgewählt: Kyrie und Agnus aus der Krönungsmesse, das „Locus iste“, das gesummte „Breezy Bach“ und zuletzt das „Ave verum“. Dass der Chor das „Agnus Dei“ mit Solisten aus den eigenen Reihen bestreiten konnte (Maria Szepesi, Annamaria König, Walter Fuß und Wolfgang Weyr-Rauch), erfüllte den Chorpräsidenten mit besonderem Stolz. Und Jiří Novák bot sein Äußerstes, Tiefstes auf, um unseren Gesang zum Erlebnis zu machen, wie uns anschließend auch vom Brautpaar und etlichen Hochzeitsgästen versichert wurde.



Zwischen Probe und Gottesdienst zeigte Pater Christian – Melker Benediktiner und seit 30 Jahren Pfarrer in Ravelsbach – einigen besonders Neugierigen seine 60 Meter lange Modelleisenbahn im Barockgarten (wer nicht dabei war, kann das Versäumte auf der Homepage der Pfarre nachholen). Nach der Trauung verlagerte sich die Gesellschaft ins nahe gelegene

Mühlbach am Manhartsberg – 600 geladene Gäste hätten in der dortigen Pfarrkirche nicht Platz gefunden, und eine Prandtauerkirche bietet nun einmal für Hochzeiten einen besonders festlichen Rahmen.

Die Burg in Mühlbach gehört seit 1840 den Grafen Gudenus, mit denen die Braut verwandt ist. Hatte sich die Familie Lauda der geistlichen Feier angenommen, so waren in Mühlbach die Gudenus großzügige Gastgeber; vom köstlichen Buffet und den Roben der Damen wird wohl noch



lang geschwärmt werden. Es ist ein Privileg von Chören, auch in geschlossene Kreise hineinschnuppern zu dürfen, und bei dieser Hochzeit war die „Schola Cantorum“ ganz offensichtlich nicht nur gern gehört, sondern auch gern gesehen. Merci!

Goldene Hochzeit in Gloggnitz

Zu guter Letzt rückte die „Schola“ zur goldenen Hochzeit des Chorgründerpaares Wolfgang und Traude Bruneder aus, in die stimmungsvolle Kirchengburg von Gloggnitz, die an diesem Nachmittag einem veritablen Wolkenbruch zu trotzen hatte. „Regen, Wind, wir lachen drüber, wir sind jung und das ist schön“ – gleichsam unter diesem Motto musizierten zunächst die Kinder- und Enkelgeneration der Jubilare und dann die musikalischen „Familiaren“ Annamaria König – eine Schülerin Wolfgangs – und Maria Szepesi – eine Schülerin Traudes. Chorvizepräsidentin Szepesi ergriff auch das Wort, dankte für alle musikalische und menschliche Zuwendung und äußerte die Hoffnung, dass die „Schola“ auch bei der diamantenen Hochzeit dabei sein kann.



Den Abschluss der Feierstunde bildeten vier Darbietungen der Chorvereinigung: Mendelssohn-Bartholdys „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ aus dem

„Elias“, Mozarts „Laudate Dominum“ mit dem Sopransolo von Maria Szepesi (beide Werke mit Zsuzsa Varga am Klavier), Bruckners „Ave Maria“ und schließlich Bachs Motette „Alles, was Odem hat“, ein expliziter Wunsch Wolfgang Bruneders. Dieser Wunsch war umso erstaunlicher, als sich die „Schola Cantorum“ unter der Leitung von Wolfgang Bruneder vor allem zu einem Bruckner-Chor entwickelt hatte. In diesem Herbst werden die „Schola Cantorum“ und

Jiří Novák aber ausgiebig Gelegenheit haben nachzuweisen, dass auch Bach „ihre Sache“ ist.

Auf der Heimfahrt setzte ein riesiger Regenbogen über dem Wiener Becken einen fröhlichen Schlussakzent.

Wolfgang Bahr

Luft nach oben



Kennen Sie Heiligenkreuz im Lafnitztal? Also ich kannte es nicht. Schon länger war für die „Schola Cantorum Progressive“ ein Chorwochenende im Gespräch. Dass das Ziel unserer Reise aber so weit im Süden liegen würde, quasi schon halb in Ungarn, damit hatte ich – und manch anderer auch – nicht gerechnet. Als Termin wurde das Wochenende vom 30. September bis 2. Oktober fixiert. Zunächst sah es so aus, als müssten wir uns alle Wahlkarten besorgen. Dank der illustren Kleberproblematik blieb uns das aber erspart.

Am Freitag um 18:00 war das Abendessen angesetzt, eine Stunde später sollte die Chorprobe beginnen. Theoretisch beträgt die Fahrtzeit von Wien bis zum Südspitzel des Burgenlands zwei Stunden. Praktisch waren es bei einigen Chormitgliedern durch Freitagsverkehr und Unfälle drei Stunden oder mehr. Glücklicherweise hat unser Chorleiter Jiří Novák ein Machtwort gesprochen – das Programm wurde einfach eine Stunde nach hinten verschoben. Schon am Beginn der Probe zeigte sich, dass Jiří von unserer Gesangspfeife begeistert war. Andauernd wurden wir von „Super!“-Rufen und Kommentaren wie „Da ist noch Luft nach oben.“ unterbrochen. Aber schließlich hat uns der lange Tag auch alle mitgenommen. Nach dem offiziellen Probenschluss haben Martin und Peter Barfuß mit ihren Gitarren und Jiří, der das Klavier nicht lassen konnte, für ordentlich Stimmung gesorgt. Irgendwann nach Mitternacht hieß es

dann Sperrstunde – und nach einem kurzen Schönheitsschlaf wieder aufstehen, denn um 08:00 gab es Frühstück, pünktlich um 09:00 war Probenbeginn. Dem intensiven Vormittag folgten nach Stimmen getrennte Einzelproben. Am späten Nachmittag hieß es ab nach draußen, um uns in die Sonne zu legen und den angenehmen Spätsommertag zu genießen; ja ja, nicht wirklich. Tatsächlich okkupierten wir den



einigen Zebrastreifen im ganzen Ort. Nach anfänglichen Richtungsproblemen hat es doch noch mit dem geplanten Foto für unser Konzertplakat und das belcanto geklappt. Als besonderes Sahnehäubchen haben sich ganz zufällig vier Herrschaften (angeblich Lennon, McCartney, Harrison und Starr) auf unser Foto verirrt. Den Beweis finden Sie am Titelblatt.

Der Samstagabend stand wieder im Zeichen von Spiel und Trank, der Sonntagvormittag brachte – mit etwas angeschlagenen Stimmen – einen letzten Durchlauf unseres Konzertprogramms. Nach dem Mittagessen hieß es dann: Goodbye Heiligenkreuz, hello Vienna. Und, kaum zu glauben, diesmal gab es sogar ein staufreies Wiedersehen.

Mein Fazit zum Chorwochenende: Jederzeit wieder! Luft nach oben gibt es immer, aber eine Höhenkrankheit ist schließlich auch nicht gesund.

Mortimer M. Müller





Ewige Wahrheiten

Aufgezeichnet von Wolfgang Weyr-Rauch

Der Mensch ist lernfähig — sagt man.

Auch wenn man manchmal geneigt ist, diese ewige Wahrheit anzuzweifeln, kommt man doch zu der Erkenntnis, dass der Schlüssel zu dieser Wahrheit vermutlich in der Wiederholung liegt. Wozu brauchen Fußballer, die längst wissen sollten, wie's geht, ein Trainingslager? Wozu braucht ein Schifahrer, der längst weiß, dass er den Berg am schnellsten nach unten fahren kann, wenn die Schispitzen ins Tal zeigen, noch ein Trainingslager? Wozu braucht ein Chorsänger, der ohnehin weiß, was er singen soll, noch ein Trainingslager — also ein Chorwochenende?

Wozu auch immer! Die Sängerinnen und Sänger der Schola Cantorum Progressive (und zwar alle) befanden: Tagelanges gemeinsames Singen kann zu verbesserten Gesangs- aber auch Hörerlebnissen füh-



ren. Also kam man in Heiligenkreuz im Burgenland zusammen, um gemeinsam der Musik der Beatles zu huldigen. Sinnvollerweise hat man da auch einen Trainer dabei. Zum Glück für den Chor kann Jiří Novák nicht genug von Musik bekommen.

So begann dieses Trainingslager mit einem lockeren — sofern bei manchen tonalen, aber auch harmonikal Besonderheiten von „locker“ überhaupt die Rede sein kann — so begann also alles mit einem lockeren Ansingem einiger Beatles-Hådern. (An dieser Stelle stellt sich die Frage, ob man zu beispielsweise Schuberts „Forelle“ auch Hådern sagen darf.) Bei solchen Hådern, also Liedern, die man je nach Alter seit einigen Wochen oder auch Jahren oder gar Jahrzehnten kennt, stellt sich gerne der Effekt des Zurechtsingens ein, das heißt: Man weiß eh, wie's geht. Kaum hat man Noten und einen Chorleiter vor sich, der einen auf dieselben aufmerksam macht, bemerkt man — auch so eine ewige Wahrheit — „man weiß überhaupt nicht, wie's geht.

Und genau aus diesem Grund: Chor — Wochenende — weit weg von überall. Was zwischen den Proben zu einer stark erhöhten Kommunikationsdichte jenseits des Wischens und Tippens führt, während der Proben jedoch zu konzentrierten Versuchen nahezu zwingt, einfach gut zu singen. Also einfach die richtigen Töne zum richtigen Zeitpunkt in der richtigen Art und Weise — wenn geht auch noch mit dem richtigen Text — singen.

Und dann wagt der Chorleiter noch zu sagen: „Da gibt's versteckte Crescendi, Decrescendi, ...“

Das heißt: weiterproben.

Zwischen und nach den Proben ergeben sich aber auch bedenkliche Leerläufe, die sinnvollerweise mit singen aufgefüllt werden, oder mit plaudern, oder mit singen, spielen, singen, essen, singen, Außerdem gibt es dann noch verordnete Freizeitprogramme wie „Über-den-Zebrastreifen-Gehen“. Man glaubt nicht, wie schwierig das sein kann. Und zum Glück gibt es ja auch Computerprogramme und Leute im Chor, die damit umgehen können. Die Beatles waren ja nur vier auf der Abbey Road, die Schola Progressive fast dreißig in Heiligenkreuz.



Aber dann doch wieder singen, singen, singen. Bis zur letzten Probefinheit, in der man vom Chorleiter angehört des Liedes „Yesterday“ noch eine ewige Wahrheit mit auf den Heimweg bekommt: „Wir verlieren ein bisschen an Höhe, je tiefer wir singen.“ (J.N., 2.10.2016, 9:20)

Musik und ... Jugend

Was die Jugendlichen von heute hören

von Nina Schmiedl, 13 Jahre


Der Musikgeschmack der Jugendlichen orientiert sich heutzutage eher an den Medien. Wenn zum Beispiel der Song Contest am Laufen ist, hören die meisten eben diese Lieder. Aber vor allem die



Lieder aus dem Radio sind immer sehr angesagt. Jugendliche finden diese Songs besonders toll, weil sie genau ihren Geschmack treffen. Musikstile, die beliebt sind, wären zum Beispiel Hip-Hop, Rap, Pop und Funk. Darüber können die meisten älteren Leute nur verständnislos den Kopf schütteln, diese Richtungen sagen vielen nicht zu. Einige Lieder dieser Stile sind nämlich fast unsingbar. Und genau das ist daran so faszinierend: Ein Lied wird schnell gerappt oder gesungen, man kommt gar nicht nach.

Heutzutage haben fast alle Jugendlichen die Möglichkeit Musik zu hören. Und das tun sie auch, überall. Für viele gehört Musik zum Leben. Nach einem anstrengenden Schultag muss man im Bus nur das Handy herausholen, die Kopfhörer einstöpseln und schon ist man entspannt. In den meisten Schulen gibt es Handyverbot, aber einige Lehrer erlauben den Schülern, während des Unterrichts Musik aufzudrehen. Meistens handelt es sich dabei aber nur um BE, also Zeichnen. Musik steigert die Kreativität, finden die Kinder. So macht ihnen der Unterricht mehr Spaß, und sie malen inspirierter.

Wie gesagt, Musik ist für die Jugend nicht mehr wegzudenken. Nicht alle gehen aber mit der Zeit. Es gibt auch Teenager, die von der „Musik von heute“ keine Ahnung haben. Das ist sicher eine hübsche Verteilung, denn die Lieblingsmusik spiegelt auch das Wesen wieder. Und je verschiedener die Menschen, desto bunter ist die Welt.


 eine Anregung für Ihre Spende

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma Chorvereinigung Schola Cantorum, 1060 Wien	
IBAN EmpfängerIn AT52 1400 0001 1038 6877	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank BWAATWW	
EUR	Betrag Cent
Zahlungsreferenz	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
Verwendungszweck	

AT  BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft, und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft.

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma Chorvereinigung Schola Cantorum, 1060 Wien	
IBAN EmpfängerIn AT52 1400 0001 1038 6877	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank BWAATWW	Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt
EUR	Betrag Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma	
006	
+  Unterschrift Zeichnungsberechtigter	
Betrag < Beleg +	



Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber und Herausgeber:
Chorvereinigung Schola Cantorum, Wien
p. A. 1060 Wien, Linke Wienzeile 118/26

ZVR 274927099
Tel. (01) 595 54 00 (AB)
office@scholacantorum.at, www.scholacantorum.at
Schola Cantorum IBAN AT52 1400 0001 1038 6877
BIC BAWAATWW. BAWAG

ACHTUNG! NEUES KONTO

Präsident: Dr. Eduard Strauss
Chorleiter: Jiří Novák
Kassierin: Heidemaria Weyr-Rauch
Schriftführer: Benedikt Gerstenecker
Notenwart: Christa Ungerböck

Unternehmensgegenstand: Pflege und Förderung des Gesanges und der Musik.

Grundlegende Richtung: belcanto dient der vereins-internen Information seiner Mitglieder und Freunde sowie anderer kultureller Organisationen.

Für den Inhalt verantwortliches Redaktionsteam:

Ilse Schmiedl, Eduard Strauss, Josef Zier

Gastautoren: Wolfgang Bahr, Wolfgang Weyr-Rauch, Mortimer M. Müller, Nina Schmiedl

Druckerei: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H.
7400 Oberwart, Tel. 03352/33403

Österreichische Post AG Sponsoring Post

Wien, GZ 03Z 035 419